Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Mittwoch den 2. Juli 1856. Nr. 304.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 1. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Die 3pCt. Rente eröffnete pr. Liquidation zu 71, 10, wich auf 70, 95, stieg dann auf 71, 20, und ward zuletzt bei lebhaftem Umsatze in träger Haltung zu 71, 05 gehandelt. — Die Rente, welche fin courant zu 71, 85 begann, sank auf 71, 65, stieg dann wieder auf 71, 85 und schloß ziemlich matt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren 95⅛ gemeldet. — Schluß-Course:

3pCt. Rente 71, 75. 4½pCt. Rente 93, 25. Credit-Mob.-Aktien 1567. 3pCt. Spanier 39½ coup. det. 1pCt. Spanier —. Silberanl. 89. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 898. Lombardische Eisenb.-Aktien 670.

London, 1. Juli, Nachm. 3 Uhr. Die Revenüen des Staats haben sich im vergangenen Quartal um 422,052 Pfd. St. vermehrt. — Schluß-Course:

Consols 95½. 1pCt. Spanier 24⅞ ex div. Mexikaner 22⅞. Sardinier 92. 5pCt. Russen 110. 4½pCt. Russen 98 ex div.

Wien, 1. Juli, Nachm. 12¾ Uhr.

Silber-Anleihe 89. 5pCt. Metalliques 83½. 4½pCt. Metalliques 73½. Bankakt. 1103 ex div. Bank-Int.-Sch. 364. Nordb. 280 coup. det. 1854er Loose 107½. National-Anleihe 85. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 252. Credit-Aktien 382. London 10, 02½. Hamburg 75. Paris 118⅞. Gold 6½. Silber 3. Elisabetbahn 110¼. Lombardische Eisenbahn 135. Theißbahn 105¾. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 1. Juli, Nachmittags 2 Uhr. Belebter Umsatz zu merklich steigenden Coursen in Meininger, vorzüglich in Rhein-Nahe-Bahn-Aktien. Im Allgemeinen beliebt. — Schluß-Course:

Wiener Wechsel 117¼. 5pCt. Metalliques 82⅛. 4½pCt. Metalliques 72¾. 1854er Loose —. Oesterreichische National-Anleihe —. Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 295. Oesterreich. Bank-Antheile 1303. Oesterreichische Credit-Aktien 236½. Oesterr. Elisabetbahn 110⅜.

Hamburg, 1. Juli, Nachmittags 2½ Uhr. Heute wurden meininger Credit-Bank-Aktien zu 116, leipziger zu 118½, darmstädter Zettelbank zu 115¼ bezahlt. — Schluß-Course:

Oesterreichische Loose 105. Oesterreichische Credit-Aktien 197. Oesterreich. Eisenbahn-Aktien 900. Wien 77½.

Hamburg, 1. Juli. Getreidemarkt. Weizen unverändert, aber ruhig. Roggen fest, ohne Umsätze. Oel loco 29½, pro Herbst 29⅜.

Liverpool, 1. Juli. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise ⅛ höher als am vergangenen Freitag.

Telegraphische Nachricht.

London, 30. Juni, Nachts. (W. T. B.) In heutiger Sitzung des Oberhauses sagte Clarendon, daß die in Betreff Neapels zwischen den Westmächten und Neapel stattfindende Korrespondenz noch nicht beendet sei. — Im Unterhause hat die Debatte über den Antrag Moore's, der einen Tadel gegen die Regierung wegen der englischen Rekrutirung in Nordamerika enthält, stattgefunden. Nachdem die Tories die Regierung heftig angegriffen hatten, wurde die Vertagung der Debatte beantragt. Die Regierung sprach sich gegen dieselbe aus; es wurde abgestimmt und der Antrag mit 210 gegen 110 Stimmen verworfen. Nach diesem Resultat willigte die Regierung in die Vertagung.

Preußen.

Berlin, 1. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Konsul Rondeaux zu Rouen und dem Kreisgerichts-Sekretär, Kanzleirath Overdyck zu Münster den rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Schullehrer und Organisten Pleger zu Pröbbernau, im Landkreise Danzig, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; die Wahl des Ober-Lehrers am Gymnasium zu Frankfurt a. d. O., Dr. Gustav Thiele, zum Direktor der Realschule zu Barmen zu genehmigen; und in Gemäßheit der von dem Gemeinde-Rath zu Bielefeld getroffenen Wahl, den Kaufmann Christian Niemann daselbst als Beigeordneten der Stadt Bielefeld, für eine sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen. Die Versetzung des Rechtsanwalts und Notars Menzel zu Hirschberg an das Kreisgericht zu Schweidnitz, ist auf seinen Antrag zurückgenommen worden. Dem ordentlichen Lehrer am Gymnasium zu Görlitz, Karl Adolph Jehrisch, ist das Prädikat „Oberlehrer" beigelegt; die Berufung des Kandidaten des höheren Schulamts, Dr. Ferdinand Albert Martin Schultz, zum ordentlichen Lehrer am Friedrichs-Gymnasium zu Berlin; die des Dr. Heinrich Bögekamp zum ordentlichen Lehrer an der Louisenstädtischen Realschule zu Berlin; so wie die des Lehrers Dr. Herrmann Gustav Hoefig und des Schulamts-Kandidaten Rudolph Leo Adrian zu ordentlichen Lehrern am Gymnasium zu Görlitz genehmigt worden.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem General-Adjutanten, General-Lieutenant v. Gerlach, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Würtemberg Majestät ihm verliehenen Großkreuzes des Friedrichs-Ordens; so wie dem Flügel-Adjutanten Obersten Grafen zu Münster-Meinhövel zur Anlegung des ihm verliehenen Komthur-Kreuzes zweiter Klasse dieses Ordens zu ertheilen.

Der Bergamts-Kassen-Kontroleur, Rechnungs-Rath Walter zu Essen, ist in gleicher Eigenschaft an das Bergamt zu Bochum versetzt; bei dem königlichen Bergamte zu Essen ist der Sekretär Jahn zum Kassen-Kontroleur und der Kalkulator York zum Sekretär und Registrator; so wie der Bureau-Gehilfe Gehrmann zum Bureau-Assistenten bei dem königlichen Ober-Bergamte zu Breslau ernannt worden. Der bisherige Bahn-Kontroleur bei der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn, Wilhelm Otto, ist zum königlichen Ober-Güter-Verwalter ernannt wnrden.

Berlin, 1. Juli. [Zur Tages-Chronik.] Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm ist heute Früh zunächst von Aachen kommend in Potsdam eingetroffen. — Se. königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz traf gestern von Neu-Strelitz hier ein, übernachtete im Hotel des Princes, und setzte heute die Weiterreise nach Marienbad fort. — Se. hochfürstliche Durchlaucht der Landgraf von Hessen-Philippsthal zu Barchfeld nebst Gemahlin, Prinzessin Louise königl. Hoheit, ist gestern von Potsdam hier eingetroffen und im Schlosse Monbijou abgestiegen. Höchstdieselben werden, wie verlautet, morgen die Weiterreise nach Weimar antreten, von dort nach Barchfeld und später nach einem Bade sich begeben. — Heute Vormittag fand eine Sitzung des Staatsministeriums statt; sie dürfte, da morgen die Abreise des Ministerpräsidenten Freiherrn von Manteuffel bevorsteht, auf längere Zeit die letzte Sitzung sein. (N. Pr. Z.)

— Aus zuverlässiger Quelle kann die „Voss. Ztg." mittheilen, daß die von mehreren Blättern gemachten Mittheilungen über die dem Herrn von Rochow zuerkannte Strafe in der bekannten Duell-Angelegenheit insoweit unbegründet sind, als die Publikation des kriegsgerichtlichen Erkenntnisses bis jetzt noch nicht stattgefunden hat.

C. B. Auf die Nachricht des „Frankf. Journals", welche das Zusammentreten eines Fürstenkongresses an die Zusammenkunft der Kaiser von Oesterreich und Frankreich knüpft, legen hiesige, sonst gut unterrichtete Kreise, wenig Gewicht. Man bezweifelt hier sogar, daß Zeit und Ort des Zusammentreffens bereits so weit fest stehen, als das frankfurter Blatt glauben machen will. — Der hiesige französische Gesandte, Herr de Moustier, begibt sich in der nächsten Zeit nach Frankreich und wird mehrere Wochen von hier entfernt bleiben. — Das Eintreffen des hiesigen russischen Gesandten, Hrn. von Budberg, in Petersburg wird bereits von dort gemeldet. Man ist noch immer, selbst in der nächsten Umgebung der russischen Gesandtschaft der Meinung, daß die Versetzung des Herrn v. Budberg nach Wien nicht als definitiv feststehend zu erachten sein möchte. Der Gesandte selbst soll sich bei seiner Abreise von hier in diesem Sinne ausgesprochen und gegen viele Personen seiner Umgebung und seines Umgangskreises die Hoffnung geäußert haben, daß es ihm möglich sein werde, in den hiesigen Verhältnissen zu verbleiben.

C. B. Die Nachricht, daß besondere Gesetze wegen Modifikation der Wuchergesetzgebung und der Vorschriften über den Schuldarrest von unserer Regierung vorbereitet würden, ist irrig. Ueber diese Materien haben allerdings Berathungen stattgefunden, jedoch nicht zu dem Zwecke der Emanation besonderer Gesetze, sondern in Verbindung mit dem jetzt in der Ausarbeitung begriffenen Entwurfe eines Handelsgesetzbuches. Daß man beschlossen habe, einen Zinssatz von 10 Prozent als erlaubtes Maximum einzuführen, ist vollends unrichtig. Was die Schuldhaft betrifft, so hat man sich über den Grundsatz, dieselbe bestehen zu lassen, bereits bei Gelegenheit der mit den Kammern vereinbarten Civilprozeß-Novelle von 1853 und bei der Konkursordnung geeinigt und dürfte schwerlich sich jetzt zu einer Aufhebung entschließen, zumal da man auch über die Aufrechthaltung der allgemeinen Wechselfähigkeit, die man sich nur in Verbindung mit der Schuldhaft als durchführbar denkt, bereits einig geworden ist.

Deutschland.

Karlsruhe, 29. Juni. Der Prinz-Regent ist gestern Abend von seiner Reise nach London und Paris hier wieder eingetroffen.

Weinheim an der Bergstraße, 29. Juni. Unsere freundliche, so herrlich gelegene Stadt prankte heute im Festschmuck. Das in allen evangelischen Gemeinden des Großherzogthums Baden begangene dreihundertjährige Jubelfest der Einführung der Reformation wurde hier mit besonderer Theilnahme gefeiert. Alle Straßen waren geschmückt mit Fahnen in den Landesfarben, Blumen und Guirlanden. Ueberall prangten die bekränzten Bildnisse der großen Reformatoren Luther, Melanchton, Calvin, Zwingli etc., und andere Symbole der Kirchenverbesserung, welche die Sache des Lichts und der religiösen Freiheit über Deutschland brachte. Schon am Vorabende und am Morgen wurde das Fest durch Glockengeläute, Choräle, welche das eigens von Darmstadt zu dem Zwecke hierher bestellte Musikchor der großherzoglich hessischen Artillerie auf der Burgruine Windeck spielte, so wie der Donner der hier aufgestellten Geschütze angekündigt. Viele Landleute, namentlich aus dem benachbarten hessischen Odenwalde, strömten zur Stadt, um an dem festlichen, gleichfalls durch Choralmusik verherrlichten Gottesdienste in der großen Vorstadtkirche Theil zu nehmen. Auch ertönte wiederholt Geschützesdonner von der Burg Windeck. Die Predigt des Herrn Vikar schilderte in ergreifenden Zügen die Wohlthaten der Reformation. Nachmittags hielt Herr Prälat Dr. Zimmermann aus Darmstadt in derselben Kirche einen ausführlichen Vortrag über das segenvolle Wirken des Gustav-Adolph-Vereins und forderte zur weiteren thätigen Theilnahme an diesem großartigen evangelischen Bruderwerke auf. Die andächtigen Zuhörer überfüllten nicht blos die Räume der großen Kirche, sondern standen noch dicht gedrängt vor allen Pforten derselben weit auf den Kirchhof hinaus. Dennoch entging ihnen kein Wort des mit Kraft und heiligem Eifer für die edle Sache rastlos thätigen, würdigen Geistlichen. Der Eindruck war ein sichtlich tiefer und großer. Möge er ein ebenso nachhaltiger sein! (Frkf. J.)

München, 29. Juni. Die Kammern brachten gestern die Budget-Berathung glücklich zu Ende, so daß Gesammtbeschluß über sämmtliche Positionen, mit Ausnahme des Militär-Budgets, besteht. Das letztere genehmigte der Reichsrath in dem von der Regierung postulirten Betrage zu 10,101,000 Fl., die Kammer der Abgeordneten aber ließ die Appellation an den baierischen Patriotismus, die der Reichsrath hierbei ergehen ließ, spurlos verhallen, und folgte der Erwägung, welche Herr v. Lerchenfeld in der gestrigen Debatte aussprach, daß die Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalte, und nicht das Bewilligen der von dem Ministerium postulirten Summen, zu den Hauptaufgaben der Volksvertretung gehöre. Sie beharrte deshalb auf ihrem früheren Beschluß, wodurch sie den Militär-Etat auf 9,075,045 Fl. abgemindert hatte. Diese Ziffern-Differenz beruht jedoch keineswegs auf ausschließlich finanziellen Erwägungen, sie drückt in ihrem letzten Grunde einen prinzipiellen Unterschied in der Auffassung der politischen Stellung Baierns aus. Die Abgeordneten-Kammer beurtheilt die Anforderungen an die Wehrkraft Baiern nach dem Maßstabe der Bundespflicht, betrachtet also die militärische Organisation Baierns nur als Glied einer größeren Kette. Das Ministerium seinerseits und der Reichsrath will Baiern eine über seine Stellung als Bundesglied hinausgehende Bedeutung zutheilen, und glaubt diese durch einen hierauf berechneten Armeestand zu sichern. Zur Befriedigung dieser Großmachtssucht soll das Land Geld hergeben — das ist die Prosa zu dem Liede, welches einige der Herren Reichsräthe als Troubadours des baierischen Patriotismus kürzlich anstimmten. Wie die Sachen jetzt stehen, wird der von der 2. Kammer genehmigte Bedarf dem Budget eingestellt, die Regierung aber wird sich nach dem Beispiel früherer Vorgänge vorbehalten, den Mehrbedarf gesondert zu verrechnen. Das Ausgabebudget, wie es nach den Beschlüssen der zweiten Kammer rechnerisch festgestellt ist, beläuft sich auf 41,379,145 Fl. für ein Jahr der Finanzperiode. Gegenüber dem Einnahmebudget entziffert sich ein Aktivrest von 17,800 Fl., welche dem Gesammt-Staatsministerium zur Ausbesserung der Gehalte verschiedener Dienstkategorien zugewiesen wurden. Aus der Schlußdebatte über das Budget hebe ich noch folgende Einzelnheiten hervor. Der Militäretat gab dem Abgeordneten von Lassaulx Anlaß, die Bundesverfassung in das Bereich der Diskussion zu ziehen, und dee oft gehörten Klage einen Ausdruck zu leihen, den der Minister-Präsident v. d. Pforten als sehr nahe an die Grenze des Erlaubten streifend bezeichnete. (N.-Z.)

Vom Main, 29. Juni. Bereits auf der ersten General-Konferenz des Zollvereins 1836 ist von Würtemberg die Herbeiführung einer gleichmäßigen Handelsgesetzgebung in Anregung gebracht worden. Auch auf der zweiten und achten ist sie Gegenstand der Erörterung gewesen. Man hat sich jedoch damals beschränkt in Anbetracht der Schwierigkeiten, welche die Partikulargesetzgebung der Staaten entgegenstellt, auf ein allgemeines Wechselrecht hinzuwirken, und die deutsche Wechselordnung ist die Folge davon gewesen. Auf der zehnten Generalkonferenz 1854 zu Berlin, als der ersten nach Wiederherstellung des Zollvereins, brachte die würtembergische Regierung, von welcher ursprünglich die Initiative ausgegangen, aus Veranlassung eines von den Ständen bei Gelegenheit der Genehmigung der neuen Zollvereins-Verträge gestellten Antrags, den Gegenstand wieder zur Sprache. Darauf erklärte Preußen, daß diese Angelegenheit schon zum Gegenstand näherer Erörterungen gemacht worden sei. Ein zu entwerfendes Handelsgesetzbuch habe in vier Hauptgruppen über das Personalrecht des Handels, über die Handelsgeschäfte, das Seerecht und das Verfahren in Handelssachen sich zu verbreiten. Die erste Abtheilung sei auf Grund des frankfurter Entwurfes von 1848 bearbeitet, auch über das Seerecht läge ein Entwurf vor, für die andern Abtheilungen böten zur Zeit noch die Verschiedenheiten des Civilrechts zu große Schwierigkeiten dar. Die andern Regierungen stimmten im Prinzip bei, ohne die mehrfach hervorgehobenen Hindernisse zu verkennen; Kurhessen beantragte, an Preußen, das bereits die am weitesten gediehenen Vorarbeiten besäße, die weitere Verfolgnng dieser Angelegenheit zu übertragen, welchem Antrag die würtembergische Regierung sich anschloß. Aus dieser Darstellung wird man sowohl erkennen, daß der baierische Antrag durchaus nichts Neues ist und keinen vollständigen Erfolg erwarten läßt, als auch, daß die Angaben mancher Blätter, als solle der Code de commerce zu Grunde gelegt werden, unrichtig ist. Bei dieser Gelegenheit wollen wir endlich auf die so eben erschienene Zusammenstellung der preußischen Gesetze über das Handelsrecht: „Hiersemenzel, das preußische Handelsrecht," hinweisen. (Schw. M.)

Aus Sachsen, 28. Juni. Der Schleier der reichenbacher Theologen-Konferenz fängt an sich zu lüften. Wie man nämlich glaubwürdig vernimmt, waren es besonders die Differenzen inmitten der neuorthodoxen Schule selbst, welche die Herren in der Hoffnung, sie persönlich eher schlichten zu können, zusammengeführt hat. So soll namentlich Professor Hofmann in Erlangen mit Dr. Philippi in Rostock in einen sehr heftigen Streit über die Rechtfertigungslehre gerathen sein, weil jener sich nicht streng genug an den actus forensis hielt. Für Philippi soll sich auch Kahnis in Leipzig erklärt haben, von dem man erzählt, daß er wegen Hofmann nicht nach Erlangen gegangen sei. Genug, auch die Neuorthodoxie ist in sich entzweit, und auch die reichenbacher Versammlung vermochte nicht, den kirchlichen Frieden herzustellen. (Magd. Z.)

Oesterreich.

Wien, 29. Juni. Die jetzt wieder auftauchenden Gerüchte von dem Rücktritt des Baron Bruck haben auch diesmal keine Glaubwürdigkeit. Baron Bruck hätte nur einen Beweggrund zum Austritt, nämlich wenn die von ihm als nothwendig bezeichneten Ersparungen an den Staatsausgaben nicht verwirklicht werden sollten. Da der Kaiser sie will und der Kaiser bekanntlich durchaus selbst regiert, so zweifle ich nicht, daß Baron Bruck damit durchdringt. Die etwaigen Schwierigkeiten hierbei werden von der Büreaukratie bereitet, und diese (mindestens im eignen Ministerium) zu beseitigen, ist Baron Bruck so eben beschäftigt. Hinsichtlich der Zolleinigung mit Deutschland giebt es nur eine Klasse von Widersachern, die fanatischen Schutzzöllner; allein sie sind ohne gefährdenden Einfluß, weil sie an höchster Stelle keine Unterstützung finden. Glauben Sie nichts vom Gegentheil, denn der unveränderlich leitende Gedanke des Kaisers und seiner jetzigen Räthe ist: möglichst enge Verbindung mit Deutschland. — Gestern haben im Ministerrath die Verhandlungen der Münzkonferenz begonnen. Sie werden dort und noch mehr im Publikum viel Widerspruch erfahren, weil mit großen Opfern für Oesterreich nur Kleinliches erreicht wird. Damit in einigem Zusammenhange steht die Wiederaufnahme der Baarzahlungen von Seiten der Nationalbank, worüber ein anderesmal mehr. (B. B. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, 24. Juni. Das Schicksal des Obersten Hoven, dessen Cassation ich Ihnen vorgestern meldete, erregt hier um so größeres Aufsehen, als Herr v. Hoven einmal einer sehr einflußreichen deutschen Adelsfamilie angehört, und außerdem das Regiment, bei dem er stand, zu den Elitetruppen zählt, denen bisher mancher Exzeß nachgesehen wurde, und bei denen man lieber Manches ungestraft geschehen ließ, um nicht einen Makel auf sie zu werfen. Die Exzesse häuften sich aber so, daß man behauptet, der Kaiser habe den Fall des Obersten Hoven absichtlich zur strengen Untersuchung ziehen lassen, um ein Exempel zu statuiren und Allen erkennbar auszusprechen,

daß das alte Unwesen ein Ende nehmen müsse, bei welchem Truppen-Körper es sich auch immer zeigen mag. — Die Bestrebungen der Geistlichkeit in Moskau, die Bevölkerung mit den Ideen des Kaisers vertraut zu machen, bilden einen unerschöpflichen Unterhaltungsstoff. Es läuft da viel Komisches unter. Bei einzelnen besonders hervorragenden Männern des geistlichen Standes haben jene Bestrebungen aber einen ernsten und gewichtigen Charakter. Der Metropolit von Moskau z. B., ein geistreicher Mann, der gelehrteste und beredteste unter dem hohen Klerus, läßt keine Gelegenheit vorübergehen, ohne die Verbindung der staatlichen mit den Interessen der Kirche hervorzuheben. — Der Gouverneur von Esthland, Fürst Suworoff, der während der Reise des Kaisers durch die Ostsee-Provinzen so zahlreiche Beweise der Huld und des Vertrauens erhalten hat, soll eine Stellung in der näheren Umgebung des Kaisers erhalten. — Die kaiserliche Familie geht in den nächsten Tagen in das Ostseebad Hapsal. Der Kaiser wird Petersburg nur zu kurzen Ausflügen bis zur Krönungsfeier verlassen. (B. B. Z.)

Frankreich.

Paris, 29. Juni. Der von Herrn Legrand verfaßte Kommissionsbericht über das Pensions- oder Dotations-Gesetz, dessen Verwerfung darin unumwunden beantragt wird, ist jetzt veröffentlich worden und macht als der erste Akt entschiedener Opposition, der von einer Kommision des gesetzgebenden Körpers ausgegangen ist, ziemliches Aufsehen. Es wird darin dem Kaiser die Vollmacht bestritten, vermittelst einfachen Dekrets Pensionen an gewisse hohe Beamte oder deren Wittwen zu bewilligen. Unter dem Schiffbruch so vieler Institutionen — das liege außer allem Zweifel — sei dem legislativen Körper das Recht verblieben, die Steuern zu votiren, so wie die Nützlichkeit der Ausgaben, die das Land aufzubringen habe, der Diskussion zu unterziehen. Dies Prinzip erleide keine Ausnahme, selbst für die Ausübung der Souveränetät des Staatsoberhauptes in dem was sie höchstes habe. Dieser führe zwar Krieg und ernenne zu Staatsämtern; was aber die Mittel und Wege betreffe, so müsse er sich verfassungsgemäß an den legislativen Körper wenden, der die Subsidien an Menschen und Geld votire. Wenn gleich den Deputirten, je nach den Zeitumständen, die Kontrole erleichtert oder erschwert sei, so bleibe doch ihr Recht dasselbe. Warum sollte es nun anders sein mit den an große Beamten für hervorragende Dienste zu zahlenden Pensionen? Jede Pension, eben weil sie dem öffentlichen Schatze zur Last falle, müsse durch ein Gesetz bewilligt werden rc. Der Bericht schließt dann so: „Ihre Kommission, meine Herren, ist am Schlusse ihrer langen Arbeit mit dem Bedauern angelangt, daß sie mich beauftragt, Ihnen einmüthig auszudrücken, daß es ihr unmöglich gewesen ist, die Amendements, welche sie dem Staatsrathe vorgeschlagen hatte, durchzusetzen. Die besten Souveräne würden auf dem Abhange einhalten, auf den sie die Güte ihres Herzens führt, wenn sie sich erinnern könnten, daß ihre Freigebigkeiten am öftersten nur Undankbarkeit und Abgunst erzeugt haben." — Wie man heute hört, werden die Deputirten am nächsten Mittwoch auseinandergehen, indem der Kaiser sich geweigert, eine weiter beantragte Vertagung anzunehmen. — Die Protestation der Söhne Louis Philipps gegen das Projekt, das den Prinzessinnen der Familie Orleans 600,000 Franken Renten zurückerstattet, traf gestern in vielen Exemplaren in Paris ein. Dieselben wurden jedoch fast alle auf der Post mit Beschlag belegt. Diese Protestation selbst ist an den gesetzgebenden Körper gerichtet. Sie hat natürlich in Paris große Sensation erregt. Die Prinzessinnen von Orleans oder vielmehr ihre Erben haben bis jetzt nicht protestirt und werden es auch wohl nicht thun. — Die Handelskammer zu Roubaix soll aus Anlaß des Zollgesetz-Entwurfs, der bekanntlich in der Kammer wie unter dem Handelsstande und den Fabrikanten zahlreiche Gegner hat, Abgeordnete an den Handelsminister abgeschickt haben, die ihm eröffneten, daß sämmtliche Fabrikarbeiter des Nord-Departements über die beschlossenen Verbots-Aufhebungen äußerst entrüstet seien, daß die politischen Umtriebler diese Unzufriedenheit auszubeuten nicht verfehlen würden, und daß, falls das Gesetz angenommen würde, die Fabrikanten den Lohn ihrer Arbeiter auf die Hälfte und die Zahl der wöchentlichen Arbeitstage auf vier herabsetzen müßten. Der Präfekt des Aube-Departements ist in Paris angekommen, ohne daß ihn der Minister des Innern, Herr Billault, hierher beschieden hätte. Auf die Verwunderung und den Tadel des Ministers erwiederte der Präfekt, daß er von einem Rechte Gebrauch mache, das die Administratoren der Departements von jeher gehabt haben, die Regierung auf drohende Gefahren aufmerksam zu machen. Es scheint ihm (dem Präfekten), daß sein Departement sich in einer Stimmung befinde, welche seine mündliche Besprechung mit dem Minister nothwendig mache. Er erklärt hierauf, daß unter Anderem vorzüglich der Gesetzvorschlag über die Zollreform einen sehr üblen Eindruck in seinem Departement hervorgebracht habe.

Wie der „Moniteur" berichtet, empfing gestern der Kaiser, von der Kaiserin begleitet, die ihren Sohn auf dem Arme trug, in der großen Gallerie des Palastes von St. Cloud die Präsidenten und Mitglieder der Ausschüsse, die sich in den zwölf Bezirken von Paris und in den Bezirken von St. Denis und Sceaux für die am 16. März aus Anlaß der Geburt des Thronerben eröffnete Subskription gebildet hatten. Der Bürgermeister des zwölften Bezirkes begleitete die Zustellung der Subskriptionslisten mit einer kurzen Anrede, worin er erwähnte, daß mehr als 600,000 Unterzeichner ihr Scherflein zu dieser im Gesammtbetrage auf 100,000 Fr. sich belaufenden Kollekte beigetragen hätten, der die Kaiserin (wie bereits früher mitgetheilt) eine so wohlthätige Bestimmung zum Besten der unter den Schutz ihres Sohnes gestellten Waisenkinder angewiesen habe. Der Kaiser antwortete in wohlwollendster Weise, machte dann mit der Gemahlin und dem Kinde einen Gang durch die Gallerie und entfernte sich unter den begeisterten Vivatrufen der Anwesenden.

Der „Constitutionnel" enthält einen langen Artikel, worin die beabsichtigte Expedition nach Kabylien zur völligen Eroberung dieses Landes gerechtfertigt wird. Die Expedition wird im nächsten Frühjahr, als dem günstigsten Zeitpunkt dazu, vor sich gehen; 30,000 Mann in 4 Kolonnen werden zu diesem Zweck zu gleicher Zeit in Kabylien eindringen, und nach Ueberwältigung aller Schwierigkeiten im Mittelpunkte zusammentreffen. — Dem „Courrier du Havre" wird aus St. Louis (am Senegal) vom 17. Mai geschrieben: „Am 10ten Mai hat der Gouverneur eine großartige Razzia gegen die Mauren Trarza's in das Innere ihres Landes selbst unternommen, das sie als den europäischen Truppen unzugänglich anzusehen gewohnt waren; 4000 Ochsen, 120 Esel und mehr als 120 Gefangene fielen in die Hände der Franzosen. Am 20. Mai beabsichtigte der Gouverneur eine militärische Expedition nach Oualo zu führen. Die wenigen maurischen Räuber, welche sich noch in dieser Gegend herumtreiben, wird man definitiv daraus verjagen, und bald wird Hungersnoth die Völkerschaften des rechten Ufers zur unbedingten Unterwerfung zwingen."

Paris, 29. Juni. Mit der Zuversichtlichkeit, die nur ein gutes Gewissen oder Unkenntniß der Dinge, die um uns vorgehen gewähren können, soll der Marquis Antonini erklärt haben: in Neapel sei alles in bester Ordnung, es sei nichts geschehen, was dem guten Einvernehmen seiner Regierung mit Frankreich und England eine neue Störung bereite. Inzwischen aber sind ernste und dringliche Aufforderungen von London nach Neapel abgegangen, welche der Regierung ziemlich unzweideutig sagen, es sei endlich Zeit, daß sie ihre Schuldigkeit thue, um den Erwartungen zu genügen, welche ihre frühern Zusicherungen hervorgerufen haben. Frankreich drängt nach einer andern Richtung hin. Eine Note des Grafen Walewski — bin ich recht unterrichtet, aus den letzten Tagen des Mai — sprach den Wunsch des Kaisers aus, das Königreich beider Sicilien die Wege beschreiten zu sehen, auf welchen die Wohlfahrt der Völker erzielt und die Ruhe im Innern und in den Nachbarländern gewährleistet werde. Als diese Wege werden Mäßigung im Innern und Concessionen gegen Rom bezeichnet. Das neapolitanische Gouvernement hat ausweichend geantwortet, und es soll jetzt Baron Brennier angewiesen sein, seine Vorstellungen dem Könige persönlich zu machen. In London ist das Feuer gegen Neapel geschürt worden durch einige Taktlosigkeiten und die Agitationen Piemonts. General Dabormida hat in London nachgeholt, was Cavour etwa noch übersehen haben mochte. Er wurde Palmerston und Clarendon vorgestellt und hat hier das Seinige gethan. Es glückte ihm zwar nicht, die Königin und den Prinzen Albert zu sehen, aber es glückte ihm, die leitenden Staatsmänner Englands in den Ansichten zu befestigen, welchen sie schon oft einen so scharfen Ausdruck gegeben haben. Kurz, alle Welt, mit Ausnahme des Gesandten Sr. Maj. des Königs beider Sicilien, weiß, daß Hannibal vor den Thoren steht. — Das Tagesgespräch ist Legrand's Bericht über die Annuität der Töchter Ludwig Philipps und der Protest der Orleansschen Prinzen. Die Polizei hat die Exemplare des Protestes, die man in großer Anzahl verbreitete, konfiszirt und auf Befehl des Kaisers wieder freigegeben. Der Kaiser soll gesagt haben: Verurtheilte müssen das Recht haben, zu protestiren, nur darf die Exekution sich nicht daran kehren. Zu den Verurtheilten, die indeß nicht protestiren dürfen, gehört der legislative Körper. Man hatte auf eine Verlängerung der Session mit Sicherheit gezählt, der Kaiser hat aber die Schließung auf den 2. Juli festgesetzt. Das Douanegesetz bleibt in Folge davon vertagt. Die Agitation gegen die beabsichtigte Reform war zu heftig und zu ausgedehnt, als daß das Gouvernement auf Kosten seiner Popularität sie unbeachtet lassen durfte. Der Kampf gegen das Reform-Projekt war so lebhaft, daß die Präfekten aus den interessirten Provinzen nach Paris eilten, um die Minister persönlich von den Gefahren zu unterrichten, welche die Durchführung hervorrufen würde. Man beschwor schwarze und rothe Gespenster; alle Beängstigungen, welche eine hungernde Bevölkerung ihren Regierern einzuflößen im Stande ist, wurde geweckt, der Socialismus, der Kommunismus, die geheimen Gesellschaften, die nur auf die Gelegenheiten lauern, welche ihnen Arbeitslosigkeit und Nothstand darbieten, wurden zur Hilfe gerufen, um die Regierung bei der Prohibition festzuhalten. Das Kaiserthum vom 2. Dezember hat gewisse Schwächen nicht, welche die andern Regierungen lähmen, aber es hat einige ihm eigenthümliche sehr verwundbare Stellen, von welchen die übrigen frei sind. Man wird sich begnügen, von der Legislativen das Prinzip der Reform anerkennen zu lassen, die Ausführung aber verschieben. Man wird einen theoretischen Satz in den volkswirthschaftlichen Codex aufnehmen, die Praxis aber bestehen lassen. — Ueber der Konzessions-Angelegenheit der transatlantischen Packetboote waltet ein seltsames Verhängniß. Zehnmal, seitdem sie nachgesucht ist, standen die Unternehmer am Ziele, und eben so oft wurden sie von demselben zurückgestoßen. Die Rivalitäten sind zu mächtig in dieser Angelegenheit, um dem dringenden Bedürfniß, welches die Gewährung der Concession heischt, die Anerkennung der Regierung zu sichern. (B. B. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 29. Juni, Abends. Im Februar des vorigen Jahres erschien hier unter dem Titel: „Gräfin Danner, geb. Rasmussen, Dänemarks Genius", ein (wenn wir uns recht erinnern, auch in's Deutsche übersetztes) anonymes Pamphlet gegen die Gemahlin des Königs. In diesem Pamphlet wurde der Gräfin Schuld gegeben, daß sie ihren Einfluß auf den König zur Herbeiführung des Sturzes des Oerstedschen Ministeriums und zur Erhebung des Ministers von Scheele (damals noch von Scheel genannt) benutzt, resp. gemißbraucht habe. Die Schrift erregte großes Aufsehen und allgemein ward angenommen, daß die Regierung einen Preßprozeß deshalb einleiten werde. Dies unterblieb jedoch längere Zeit, bis endlich verlautete, die Regierung werde die Wittwe des Buchdruckers Bianco Luno, in deren Offizin die Schrift erschienen war, gerichtlich belangen. Inzwischen bemächtigte sich die Presse des Gegenstandes und drang in die Regierung, den Verfasser der Schrift, als welchen die allgemeine Stimme den Baron Constant von Dirckinck-Holmfeld, den treuen Anhänger des gestürzten Oersteoschen Kabinets und den Vorkämpfer der dänischen Aristokratie in Broschüren und in „Kjöbenhavnsposten" bezeichnete, gerichtlich zu verfolgen. Obwohl sich aber der Baron kurz darauf als Autor zu erkennen gab, so wurden doch gegen ihn keine Schritte unternommen. Schon war der ganze Handel fast in Vergessenheit gerathen und auch die inkriminirte Schrift der Vergessenheit anheimgefallen, als plötzlich vor einigen Tagen öffentlich bekannt gemacht wurde, daß der Faktor in Bianco Luno's Buchdruckerei, Christian Julius Schow, (an ihn hatte man sich nämlich gehalten, da weder Verfasser, noch Herausgeber, noch Verleger, noch Kommissions-Buchhändler auf der Schrift namhaft gemacht waren) am 24. Juni vom Kriminal- und Polizeigericht freigesprochen und der Staat in die Kosten verurtheilt sei. (N.-Z.)

Belgien.

Brüssel, 29. Juni. König Leopold, der Graf von Flandern und die Prinzessin Charlotte sind gestern nach Ostende abgereist, wo sie sich morgen nach Dover einschiffen wollten. Eine leichte Unpäßlichkeit des Königs hat ihn jedoch bestimmt, die Abfahrt um einen Tag zu verzögern, und es wäre nicht unmöglich, daß die Reise ganz aufgegeben würde. Jedenfalls beweist die beabsichtigte Reise, daß die Zerwürfnisse im Schooße des Ministeriums für den Augenblick geschlichtet sind, wenn es wahr ist, daß sie wirklich bestanden haben.

Schweiz.

Zürich, 27. Juni. Ein trauriges Ereigniß fand gestern statt. Um 11 Uhr Nachts brach in dem mit Gästen angefüllten Limmathof Feuer aus. Zwei Frauen und ein Kind (Mutter, Großmutter und Kleinkind) konnten nicht mehr gerettet werden, während der Mann der jüngern Frau sich an einer Dachrinne herunterlassen konnte. (N. Z. Z.)

Bern, 27. Juni. Heute hat der hiesige Große Rath den Antrag des Regierungsraths zur Uebernahme der Selbstausführung der schwimmenden Eisenbahnen in Verbindung mit der Juragewässer korrektion mit überwiegender Mehrheit beschlossen.

Breslau, 2. Juli. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Magazinstraße 5 ein kleines schwarzseidenes dreizipfliches Umschlagetuch mit Fransen, 1 kleines wollenes Umschlagetuch mit weiß und rothen Blumen und weiß und rothen Fransen, 1 kleines weiß und roth gepunktes kattunenes Tuch, 1 schwarz und braun gepunktes Nesseltuch, 1 weißes leinenes Taschentuch mit Steppnath, 1 leinenes Frauenhemde und 1 Leibchen zu einem Kleide von blau und grün gepunktem Nesselstoff, Werth zusammen 3 Thlr. 3 Sgr.; Kupferschmiedestraße 30 ein Doppel-Louisdor und ein silberner Kaffeelöffel; außerhalb Breslau einer Dame 1 goldene, auf 8 Steinen gehende Cylinder-Damenuhr mit ciselirter Kapsel.

Verloren wurde: ein goldenes schlangenartiges Armband, mit einem Rubin und vier kleinen Diamanten am Schlosse besetzt.

[Unglücksfall.] Am 30. v. M. Vormittags hatte ein hiesiges Dienstmädchen das Unglück, von einem scheu gewornenen Droschkenpferde auf dem großen Markte niedergerissen und durch einen Huftritt am linken Fuße dergestallt verletzt zu werden, daß ihre Unterbringung im Hospital nothwendig wurde. Außerdem richtete das Pferd, als dasselbe mit der Droschke die Becherseite des Ringes entlang rannte, durch Umwerfen mehrerer Markttische von Obsthändlern einen nicht ganz unerheblichen Schaden an.

Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch die Scharfrichterknechte 9 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden ausgelöst 5, getödtet 2; die übrigen 2 befanden sich am 30. v. M. noch in der Verwahrung des Scharfrichters. (Pol.-Bl.)

Ober-Glogau. Am 26. Juni wurde im hiesigen königlichen Schullehrer-Seminar die übliche Frühjahrs-Konferenz von den Lehrern der beiden Inspektionsbezirke im Kreise Neustadt unter Vorsitz des Reg.- und Schulraths Bogedain aus Oppeln abgehalten.

+ Neumarkt. Am Johannistage wurde das Missionsfest in der schönen Kirche zu Leuthen unter großer Feierlichkeit und Andrang des Volkes begangen.

= Neuerdings ist vom Herrn Minister des Innern in einem Spezialfalle ausdrücklich ausgesprochen worden, daß zur Ertheilung von Unabkömmlichkeits-Attesten an Civil-Beamte im Sinne der Bestimmung zu 6 des Staats-Ministerial-Beschlusses vom 22. Januar 1831 Behufs der Zurückstellung im Falle der Mobilmachung der Armee nach den bisher befolgten Grundsätzen nur dann Veranlassung gegeben sei, wenn ganz besondere Umstände die Vertretung der betreffenden Beamten absolut unzulässig erscheinen lassen.

C. B. Von Seiten der preußischen Tuchfabrikanten wird neuerdings wiederholt der Regierung gegenüber wegen der Abhängigkeit Klage geführt, in welcher sich dieser Industriezweig in den Zollvereins-Staaten bezüglich der Rauhkarden Frankreich gegenüber befindet. Es ist bei dem Handels-Ministerium der Vorschlag gemacht worden, den Anbau der Rauhkarde durch Prämienertheilung zu fördern. Von wie großer Bedeutung dieser Gegenstand ist, ergiebt sich schon daraus, daß nach amtlicher Feststellung eine einzige schlesische Tuchfabrik im vorigen Jahre 8 Millionen verbraucht hat.

Berliner Börse vom 1. Juli 1856.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	100¾ G.
Staats-Anl. von 50/52	4½	101¾ bz.
dito 1853	4	95¾ bz.
dito 1854	4½	101¾ bz.
dito 1855	4½	101¾ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	86½ bz.
Sechdl.-Präm.-Sch.	—	— — —
Präm.-Anl. von 1855	3½	112¾ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101 G., 3½ % 84½ G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	95⅝ B.
Pfandbr. Pommersche	3½	93¼ B.
Pfandbr. Posensche	4	99½ B.
Pfandbr. dito	3½	88¾ B.
Pfandbr. Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	94¾ bz.
Rentenbriefe Pommersche	4	95¼ bz.
Rentenbriefe Posensche	4	92¾ B.
Rentenbriefe Preussische	4	94¾ B.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	95½ bz.
Rentenbriefe Sächsische	4	95 bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	93¼ bz.
Preuss. Bank.-Anth.	4	133 G.
Discont.-Comm.-Anth.	4	145½ A. à 142½ bz.
Minerva	5	100½ G.
Friedrichsd'or	—	113⅛ bz.
Louisd'or	—	111 bz.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorfer	3½	91 G.
Aachen-Mastrichter	4	62 etw. bz. u. G.
Amsterdam-Rotterd.	4	80 bz.
Bergisch-Märkische	4	90½ bz.
dito Prior.	5	102½ B.
dito II. Em.	5	102 bz.
Berlin-Anhalter	4	172½ à 174 bz u. G.
dito Prior	4	94½ G.
Berlin-Hamburger	4	106¾ bz.
dito Prior.	4½	102 G.
dito II. Em.	4½	— — —
Berlin-Potsd.-Mgdb.	4	125 B.
dito Prior. A. B.	4	92½ G.
dito Lit. C.	4½	100½ G.
dito Lit. D.	4½	100 bz.
Berlin-Stettiner	4	157 bz. u. B. excl. Div.
dito Prior.	4½	100½ G.
Breslau-Freiburger	4	179 B.
dito neue	4	166 bz.
Köln-Mindener	3½	161½ à 162 bz.
dito Prior.	4½	100¾ B.
dito II. Em.	5	103 G.
dito II. Em.	4	91 G.
dito III. Em.	4	91 G.
dito IV. Em.	4	91½ G.
Düsseldorf-Elberfeld.	4	146 B.
Franz. St.-Eisenbahn	5	168 bz.
dito Prior.	3	291½ bz.
Ludwigsh.-Bexbacher	4	151½ bz.
Magdeb.-Halberst.	4	203 B.
Magdeb.-Wittenberge	4	48 G.
Mainz-Ludwigshafen	4	117 B.
Mecklenburger	4	59¼ à 59 bz.
Münster-Hammer.	4	95 etw. bz.
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische	4	93½ bz.
dito Prior.	4	93½ bz.
Nieders. Pr. Ser. I. II.	4	93½ bz.
dito Pr. Ser. III.	4	93½ G.
dito Pr. Ser. IV.	5	102¼ G.
Niederschl. Zweigb.	4	95 bz.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	61¼ à ½ bz.
dito Prior.	5	— — —
Oberschlesische A.	3½	211 à 211½ bz.
dito B.	3½	182 G.
dito Prior. A.	4	— — —
dito Prior. B.	3½	82¼ bz.
dito Prior. D.	4	91 bz.
dito Prior. E.	3½	79 bz.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	69 B.
dito Prior. I.	5	101 G.
dito Prior. II.	5	100 B.
Rheinische	4	116½ bz.
dito (St.) Prior.	4	116¼ bz. u. G.
dito Prior.	4	— — —
dito v. St. gar.	3½	— — —
Ruhrort-Crefelder	3½	92¾ B.
dito Prior. I.	4½	— — —
dito Prior. II.	4	— — —
Stargard-Posener	3½	96 B.
dito Prior.	4	91 bz.
dito Prior.	4½	100 B.
Thüringer	4	124½ bz.
dito Prior.	4½	101 bz.
dito III. Em.	4½	101 bz.
Wilhelms-Bahn	4	216 B.
dito neue	4	192 G.
dito Prior.	4	91 B.

Ausländische Fonds.

Braunsch. Bank-Act.	4	145 B.
Weimarische dito	4	135½ à ¼ bz.
Darmstädter dito	4	164¾ bz.
Oesterr. Metall.	5	84¼ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	Verloosung.
dito Nat.-Anleihe	5	86½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	108½ bz.
dito 5te Anleihe	5	100 G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	84 bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	94 G.
Poln. Oblig. à 500 Fl.	4	88 G.
dito à 300 Fl.	5	95½ G.
dito à 200 Fl.	—	21¼ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	39¾ B.
Baden 35 Fl.	—	27½ B.
Hamb. Präm.-Anleihe	—	Verloosung.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	143 bz.
dito	2 M.	142½ bz.
Hamburg	k. S.	153½ bz.
dito	2 M.	151⅞ bz.
London	3 M.	6. 22¼ bz.
Paris	2 M.	80 1/12 bz.
Wien 20 Fl.	2 M.	99⅞ bz.
Augsburg	2 M.	102¼ bz.
Breslau	—	— — —
Leipzig	8 T.	99¾ bz.
dito	2 M.	99 bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 28. B.
Petersburg	3 W.	107¼ G.

Die Börse war in matter Haltung und von Eisenbahn-Aktien waren nur Anhalter merklich höher, Stettiner dagegen niedriger. Auch Diskonto-Kommandit-Antheile, mehrseitig angeboten, wurden billiger begeben. Von Wechseln stellten sich Hamburg in beiden Sichten und Petersburg höher, dagegen Leipzig in langer, Amsterdam in beiden Sichten, Paris und Wien niedriger.

≅ **Breslau,** 2. Juli. [Produktenmarkt.] Sehr matter Getreidemarkt, keine Kauflust, starke Offerten. Frischer Winterrübsen 112—117 Sgr. bez.

Weizen, weißer bester 145—154 Sgr., guter 130—135—140 Sgr., mittler und ord. 110—120—125 Sgr., gelber bester 135—140—145 Sgr., guter 115 bis 130 Sgr., mittl. und ord. 95—100—110 Sgr, Brennerweizen 65—80—90 Sgr. nach Qualität. — Roggen 87pfd 110—113 Sgr., 86pfd. 106 bis 109 Sgr., 85pfd. 104—107 Sgr., 84pfd. 102—103 Sgr., 83—82pfd. 99 bis 101 Sgr. nach Qual. — Gerste 75—80—83 Sgr. — Hafer 42—47—50 Sgr. — Erbsen 100—110 Sgr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.